Anne-Mi [Fortsetzung]

Autor(en): **M.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-560682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauen-Liebe

Sehnsüchtige Stunde

Nun, da leise Regen fällt,
Möcht' ich bei dir sein.
Fern von dieser lauten Welt,
Nur du und ich allein.

Heut' bist du mir so nah,
So gütig gut und wunderbar,
Wie ich dich damals sah
Vor manchem wild verlebten Jahr.

Es ist so schwer, einsam zu sein,
Den Lärm der Fremde zu ertragen.
Nun möcht' ich bei dir sein: allein
Wie in alten vergangenen Tagen.

P. K.

ANNE-MI

4 von M. H.

Die Sehnsucht nach Herta hatte Anne-Mi bewogen, sich nach dem Gottesdienst von ihren Eltern, welche gewohnheitsgemäß mit einigen Dorfbewohnern noch einige Zeit plauderten, zu entfernen. Von hier oben wollte sie Herta ein wenig zusehen. Ein unvorsichtiger Schritt und — sie gleitet aus und kollert direkt vor Hertas Tisch. Trotzdem sie unverletzt blieb, kann sie sich vor Schreck kaum erheben. Dieser Anblick ist aber so urkomisch, daß Herta lacht, wie sie schon lange nicht mehr gelacht hat.

Anne-Mi erglüht über und über und will fortlaufen. Doch Herta ist schneller, greift zu, und die kleine, wilde Hummel schmiegt sich fest in ihre Arme. Mit geschlossenen Augen, ein glückliches Lächeln um den Mund, verharrt die Kleine ganz still. Herta vergißt alle guten Vorsätze und drückt einen langen Kuß auf die roten Lippen.

„Anne-Mi, möchtest du mir denn nicht dein Herz geben?" Die leuchtenden, glückstrahlenden Augen sind die beste Antwort. Zwei Menschenkinder haben sich gefunden!

Die Tage waren reich an Glückseligkeit. Ganz früh geht's schon hinaus. Anne-Mi darf mit. Köstlich ist das Wandern zu zweien. Die Sonne lugt durch die Bäume und spiegelt sich in den Milliarden Tautropfen im Grase. Herta lernt Anne-Mi die Natur mit ganz anderen Augen betrachten wie bisher. Das helle, glückliche Lachen derselben wetteifert mit den gefiederten

Sängern des Waldes. Eine kleine Wiese, umgrenzt von steilen Felswänden und dunklen Tannen. Ein Bild, würdig auf die Leinwand gebannt zu werden. Emsig arbeitet Herta. Anne-Mi hat sich ins Gras geworfen. Sie ist wunschlos glücklich — blinzelt in die Sonne, aber noch viel öfter zu ihrer Freundin, die sie nicht stören darf, hinüber. Auch Hertas Blicke wandern oft zu Anne-Mi. Eben sieht sie wie ein nachdenklicher Zug über das sonnige Gesicht zieht.

„An was denkst du?" „Ich sinne eben nach, wie es werden soll, wenn du wieder fortgehst. In der großen Stadt wirst du mich dummes Mädel bald vergessen. Herta, mir ist so weh ums Herz, wenn ich daran denke."

Sie ist aufgestanden und herübergekommen. Herta hat den Pinsel weggelegt und die Kleine an sich gezogen. Auch ihr Gesicht ist ernst. Sie kann ja nicht sagen, daß es ihr heißester Wunsch ist, die Kleine mitzunehmen. Sie kann ihr unmöglich sagen, daß ihr der Gedanke oft die Nachtruhe raubte. Voll weicher Güte streichelte sie nur den geliebten Blondkopf. „Dein Vater wollte doch schon immer, daß du noch ein Jahr die Haushaltungsschule besuchst, frage ihn, ob du mit nach München darfst". Und Anne-Mi, der es sonst immer unmöglich schien, die Berge zu verlassen, will doch nun lieber in die für sie „greuliche" Stadt, als sich von Herta trennen.

(Schluß folgt)

Herr, 45jährig, wünscht mit anständigem Artkollegen bekanntzuwerden, zwecks ehrlicher

Freundschaft

Gefl. Offerten unter Chiffre „Jonathan", Nr. 212 an das „Menschenrecht".

Junger Mann mit präsentativem, unauffälligem Aussehen und freundlichem Auftreten, **sucht** irgendwelche

STELLE

Guter Organisator, kaufmännische Kenntnisse, guter Kenner der Papierbranche, Reklame bewandert, auch befähigt für leitende Stellung. Nimmt aber auch gerne irgendwelchen bescheidenen Posten in irgend einer Branche (Vertrauensstelle) an. Offerten erbeten unter „Arbeitsfreude", Nr. 211 an das „Menchenrecht".

Zahntechniker-Keramiker sucht

treuen Freund

wenn möglich Zahnarzt, der mir Arbeit bieten könnte. Bin 19 Jahre alt und aus gutem Hause. Ein edler Mensch möge sich melden unter Chiffre „Dentist" Nr. 210 ans „Menschenrecht".

Albert Blum, Zürich.